

Gießener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Gießener Tageblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus, Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweiganstalten vierteljährlich 1,50 Mk. — Erscheint Mittwoch und Samstag. — Redaktionschluss früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert. Verlag der „Gießener Zeitung“, Gießen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeile, für Anzeigen 30 Pfg. Die 90 mm breite Reklame-Zeile 75 Pfennig. Extrabeilagen werden nach Größe und Größe berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreibung des Zahlungsbetrag (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkurs in Wegfall. Platzverrichten ohne Verbindlichkeit. Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 44.

Telephon Nr. 392.

Mittwoch, den 15. Mai 1918.

Telephon Nr. 392.

31. Jahrg.

Ein neues Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Das Kesselgebiet von den Deutschen behauptet.

16500 u. 18000 u. 22500 = zusammen 57000 Br.-M.-Z. durch deutsche U-Boote versenkt.

Im April 15 feindliche Seeballone und 271 Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Kaiser Karl im Grossen Hauptquartier.

Der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn hat am 12. Mai dem Kaiser im Grossen Hauptquartier einen Besuch abgestattet. In der Begleitung Kaiser Karls befanden sich außer dem persönlichen Gefolge der Minister des Aeusseren Graf Burian, der Chef des Generalstabes Freiherr von Arz und der Botschafter in Berlin Prinz zu Hohenlohe. Deutscherseits nahmen an der Begegnung teil Reichskanzler Graf von Hertling, Generalfeldmarschall von Hindenburg, General der Infanterie und Erster Generalquartiermeister Ludendorff, Staatssekretär von Rühlmann und der kaiserliche Botschafter in Wien Graf Wedel.

Zwischen den hohen Verbündeten und ihren Ratgebern fand eine herzliche Aussprache und eine eingehende Erörterung aller Grundlegenden politischen, wirtschaftlichen militärischen Fragen statt, die das gegenwärtige und zukünftige Verhältnis zwischen den beiden Monarchien betreffen. Hierbei ergab sich ein volles Einvernehmen in allen diesen Fragen und der Entschluss, das bestehende Bundesverhältnis auszubauen und zu vertiefen. Die nächsten in der in Aussicht genommenen vertragsmäßigen Abmachungen stehen bereits grundtätig fest. Im Gange der Besprechungen trat erfreulicherweise zu Tage, wie hoch von beiden Seiten das nunmehr auch im Verteidigungskriege so glorreich erprobte langjährige enge Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche bewertet wird.

Das neue Bündnis.

* Wien, 14. Mai. Wie im Abgeordnetenhaus verlautet, hat die deutsche Regierung bei den Besprechungen im Hauptquartier der Oesterreichisch-polnischen Lösung der Polenfrage unter der Bedingung zugestimmt, daß Oesterreich-Ungarn mit Deutschland eine Konvention für 15 Jahre abschließt. Die Errichtung der Personalunion zwischen Oesterreich-Ungarn und Polen ist nunmehr bald zu erwarten.

Von unterrichteter Seite wird über die Besprechungen im deutschen Hauptquartier noch mitgeteilt, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn vor dem Weltkrieg als ein rein defensives Bündnis für den Fall eines russischen Ueberfalls erachtet wurde. Es wurde jetzt nach dem Zusammenbruch Russlands und den Leiden des Weltkrieges entsprechend umgestaltet. Der Charakter des neuen Bündnisses ist derart, daß es sich mit der Idee des nach dem Kriege zu gründenden Völkerbündnisses harmonisch vereinbaren läßt.

Zur militärischen Lage im Westen.

* Berlin, 11. Mai. Nördlich Albert trieb der Gegner harte Infanteriekämpfe in mehreren Wellen gegen unsere Stellungen nördlich Aveluy-Wald vor. Seine Angriffe schicte. Nachträglich wird gemeldet, daß der Feind in der Nacht vom 9. zum 10. Mai zweimal Hangard angriff. Hier lichtete unter Sperrfeuer die Reihen des abgeschlagenen und zurückfliehenden Gegners.

Wie sich mehr und mehr herausstellt, war der französische Vorstoß bei Giverny als ein großer Angriff gedacht und mit starken Kräften durchgeführt worden. Der unabweislich jähe Widerstand, den die deutsche Besatzung im Park von Giverny entgegensetzte, sowie die Geschicklichkeit der Anschlagspannungen, beschränkten den französischen Einbruch auf das bisher von den Deutschen gehaltene Stück des Parkes von Giverny. Der Park liegt nunmehr unter schwerstem deutschen Beschützungsfeuer.

Auch am 11. Mai sieht der Feind die Wiedereroberungsversuche im Kesselgebiet nördlich des Dotes Kessel fort. Sein Angriff brach wie bisher unter schweren Feindverlusten zusammen. Das Stahlwerk Isbergues, Morbecque sowie die Schächte von Noeur und Veihune wurden mit schwerem Kaliber belegt. Das Stachwert von Isbergues liegt still. Gute Wirkung unseres Minenüberfalls auf die Amerikaner und an der lothringischen Front bestätigt sich weitesthin.

* Genf, 12. Mai. Die französischen Zeitungen sind der Ansicht, daß der deutsche Angriff am Freitag nur ein lokales Ereignis sei, glauben aber, daß eine andere große Offensive bevorstehe. Der Lyoner „Progres“ meldet, daß an der britischen Front das Gerücht gehe, daß Generalfeldmarschall v. Mackensen das Kommando des Skorpionen Napprecht von Bayern übernehmen und einen großen Durchbruch versuchen werde.

* Bern, 12. Mai. Hier will man mit Sicherheit erfahren haben, daß Italien bis jetzt insgesamt nahezu 5 Divisionen Mannschaften an die Westfront geführt hat. Im italienischen Volk ist man jetzt nach zuverlässigen Berichten aus Italien in wachsender Furcht, daß Oesterreich die Schwächung der italienischen Front nimmermehr bezwecken würde, um zu dem längst vorbereiteten großen Schläge auszuholen. Lieber die Geringe gekommene Reisende berichten von starken Ausdehnungen gegen die Kriegspolitik der römischen Regierung, die sich von Frankreich und England habe einfangen und aufs Glatteis führen lassen.

„La France du Nord“ meldet, daß seit 14 Tagen die Stadt Villers, 12 Kilometer von Merville, von den Deutschen beschossen werde.

Der Militärkritiker des „Basler Mittagsblattes“ schreibt: Es ist ausgeschlossen, daß es Haig oder Foch noch gelang, eine Entlastung an der Ypernfront zu schaffen und die Lage von Grund aus wieder herzustellen. Was sie erreichen können, ist einzig Verögerung zu schaffen unter Verzicht der Befragung von Ypern. Es hat alles den Anschein, als ob sich das Schicksal der Stadt ähnlich erfüllen werde wie dasjenige von Arrmentieres. Den Befragungen wurde befohlen, sich bis zum Aussetzen zu halten, aber es wurde ihnen die wahre Lage, die tatsächlich verwehrt ist, verheimlicht, damit der Widerstand bis zur Ueberwältigung von Mann zu Mann sichtbar bleibt. Eine rasche Räumung des Geländes Ypern birgt die Gefahr in sich, daß deutscherseits ungenügend nachgedacht und dem Rückzug ein allzu rasches Tempo gegeben wird, was für die gesamte Flandernfront verhängnisvoll werden würde.

* Genf, 13. Mai. Im Anschluß für auswärtige Angelegenheiten teilte Clemenceau nach seiner Rückkehr von der letzten Frontseite am Donnerstag mit, es verlautet alles gemäß den Wünschen Fochs. (?) Der Feind sei aber von einer Zähigkeit und Hartnäckigkeit, daß ein baldiges Ende des Krieges nicht zu erwarten sei.

* Zürich, 13. Mai. Der „Corr. della Sera“ meldet von der englischen Front: Auf Ypern fallen täglich an 60 Granaten; ein Viertel der Stadt liegt in Trümmern.

* Genf, 14. Mai. Eine Havadröte meldet: Auf dem Schlachtfeld um Ypern ist eine zunehmende Heftigkeit der Kämpfe wahrzunehmen, ebenso auf dem Schlachtfeld bei Albert; der Sommer.

Berlin, 14. Mai. Die Schachtonlagen und Stahlwerte um Veihune wurden von den Deutschen mit schwerem Kaliber wirkungsvoll beschossen. In das Kesselhaus des Stahlwerkes von Bully-Crenay wurde ein Volltuffe eingelegt. Ein weiterer Volltuffe in das Kesselhaus des Schachtes 3 von Noeur rief eine Explosion unter starker Feuer- und Rauchentwicklung hervor.

Das Feldheer braucht dringend Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

Amliche deutsche Tagesberichte.

Wib. Großes Hauptquartier, 11. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kesselgebiet war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich von Kessel und bei Veke wurden abgewiesen. Auf dem Schlachtfeld an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Aveluy vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserem Feuer schwerste Verluste. Ebenso schritten nördliche Angriffe des Feindes gegen Hangard. Auf dem Westufer der Aare sah die Franzose im Park von Giverny Fuß. Im übrigen brach auch hier kein Angriff blutig zusammen. Gefandungsgefechte am Die-Mineskanal, in der Campagne und nördlich von Port-a-Rousson. Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab. Mit starkem Minenbeschuss fügten wir den Amerikanern südwestlich von nördlich von Apremont Barroy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front:

Nordwestlich von Makino drangen deutsche Stoßtrupps in französische Gräben ein und machten Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 11. Mai, abends. Vertliche Infanteriegefechte am Südufer der Lys und auf dem Westufer der Aare. Sonst nichts von Bedeutung.

Berlin, 11. Mai. Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote neuerdings versenkt 16,500 Bruttoregister-tonnen feindlichen Handelschiffesraumes.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wib. Großes Hauptquartier, 12. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An den Schlachtfeldern blieb die Gefechtsfähigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. — Nördlich vom Kessel und am Südufer der Lys griff der Feind nach heftiger Artillerieüberbereitung an; an mehreren Stellen stieß er zu starken Gefandungen vor. Nördlich vom Kessel brachten wir im Nachkampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern, im übrigen brachen keine Sturmtrupps schon in unserem Feuer zusammen. Auf dem Westufer der Aare entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen Aare und Oise mehrfach Gefandungsgefechte. — An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 12 von ihnen brachte das bisher vom Mittelmeer Flieger v. Nibhofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz. Leutnant Koevenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 12. Mai, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 12. Mai. Eine unserer U-Boote aus Flandern, Kommandant Oberleutnant z. S. Schmitz (Walter), hat im nördlichen Teil des Kesselkanals die bewaffneten englischen Dampfer „Hunerford“ (5811 Bruttoregister-tonnen) „Probert“ (4321 Bruttoregister-tonnen) und einen anderen, zu 5000 Tonnen großen bewaffneten Dampfer, zusammen 16,000 Raumtonnen, versenkt. Die schönen Gefolge des Bootes, das nach dem Blöckerungsverlust wohlbehalten in Zebrügge eingelaufen ist, zeigen hier als Worte, daß sich der Feind falschen Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Meldung ausbreitet, daß ihm die Blockierung unsere

landischen Stützpunkte und Lahmlegung unserer dort stationierten U-Boote geklärt ist. Im ganzen sind nach neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote versenkt worden: **18,000** Bauloregister-tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

wth. Großes Hauptquartier, 13. Mai 1918.

Wöchlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmel Gebiet hielt I. k. k. Artillerie-tätigkeit in Verbindung mit britischen Infanteriekräften an. Auch in den übrigen Kampfabschnitten lebte sie am Abend vielfach auf. Im Arce-Tal südwestlich von Albert wurde ein englischer Tealangriff abgewiesen. An vielen Stellen der Front lag der Feind seine Erkundungs-vorposten fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April betrug der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben im Kampf 123 Flugzeuge und 14 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 13. Mai, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

22 500 Tonnen in 100 Stunden.

Heldensstück eines U-Boots.

Berlin, 13. Mai. Eines unserer in Flandern stationierten U-Boote unter dem Kommando des Oberleutnants z. See Lohs versenkte neuerdings während einer 100 stündigen Unternehmung im flüchtigen Teil des Nermelkanals bei schärfster feindlicher Gegenwirkung 7 bewaffnete Dampfer mit zusammen **22 500** Br.-Reg.-T., darunter 2 wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete 5000 Br.-Reg.-T. große Schiffe. Die Dampfer waren vorwiegend mit Kriegsmaterial für den Feind. Die Unternehmung des bewährten Kommandanten stellt eine hervorragende Leistung dar.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

wth. Großes Hauptquartier, 14. Mai 1918.

Wöchlicher Kriegsschauplatz:

An den Kampfzonen ließ die in den frühen Morgenstunden gestiegene Feuerstärke im Laufe des Vormittags nach. Am Abend lebte sie vielfach wieder auf. Nach heftiger Feuerwirkung nördlich vom La Basse-Kanal verlustete die Engländer am Abend starke Tealangriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Givenchy. Sie wurden verlustreich zurückgeschlagen. Die Erkundungstätigkeit blieb erge.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 14. Mai, abends. Erfolgreicher britischer Vorstoß in die englischen Linien auf dem Nordufer der Somme an der Straße Bray-Corbic. Heftige Gegenangriffe des Feindes schritten. Sonst nichts Neues.

Irlands Krieg gegen England.

In den Städten Irlands werden, der „Wdn. Ztg.“ zufolge, Sammlungen für den Fonds zur nationalen Verteidigung veranstaltet. In Erwartung des Krieges mit England verweigert das irische Landvolk die Annahme von englischen Papiergeld und bestreift sein Silber. In den letzten drei Monaten wurde fünfmal so viel Silber von der englischen Münze nach Irland geschickt wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bis zum 55. Lebensjahre.

* Genf, 13. Mai. Der französische Vorkaufsschluß hat die Vorlage auf militärische Registrierung aller männlichen Franzosen vom vollendeten 16. bis 55. Lebensjahre angenommen.

Nikolaus Nikolajewitsch in deutscher Hand.

Die Kaiserin-Witwe von Rußland und die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Nikolajewitsch sind auf dem Gute Dülbar, südlich von Jalta in der Krim, in unsere Hand gefallen. Sie wurden bisher von 25 Matrosen bewacht und waren völlig von der Welt abgeschnitten.

Verhaftung der früheren Großfürstin Elisabeth.

Moskau, 9. Mai. Die frühere Großfürstin Elisabeth Feodorowna, die Oberin des Moskauer Klosters und Gemahlin des ehemaligen Zaren, wurde am 7. 5. auf Befehl der Regierung verhaftet. — Die frühere Großfürstin Elisabeth Feodorowna ist eine Schwester des Großherzogs von Hessen, der früheren Kaiserin von Rußland sowie der Prinzessin Heinrich von Preußen. Sie wurde 1864 in Besungen bei Darmstadt geboren und war seit 1884 mit dem Großfürsten Sergius in kinderloser Ehe verheiratet, dessen Grausamkeit ihn in Rußland zu einer der verhassten Persönlichkeiten gemacht haben. Als ihn die Bombe des Mörders erreichte, nahm die Großfürstin den Schächer.

Der Demobilisierungsplan.

In dem den Abt. Behörden demnächst zuzuhenden Anhang 6 zum Demobilisierungsplan ist die Ermittlung von Arbeit für zur Entlassung gelangende Heeres-manchräge in der Weise vorgesehen, daß Behörden, Industrie, Handels-, Handwerksbetriebe, landwirtschaftliche Betriebe, Redereien, Werke usw. die erforderlichen Beamten, Angestellten, Arbeiter usw. durch Karten schon vor Beginn der Demobilisierung anfordern. Die namentliche Anforderung von Beamten, Arbeitern usw. soll auf gelben Karten, die zahlenmäßige Anforderung auf roten Karten erfolgen. Die für den Bereich eines Armeekorps erforderlichen Karten werden in etwa zwei bis drei Wochen den Stadt- und Gemeindebehörden zur möglichst schnellen Verteilung in ihren Bezirken überhandt werden.

Die Grossschiffahrtsstrasse von der Nordsee durch Thüringen nach Bayern. (Nordsee-Donau-Verbindung)

Die Kriegsjahre haben auf wirtschaftlichem Gebiete bedeutende Aufmarscharbeiten geleistet und insbesondere gezeigt, wie ungemein wichtig die Verkehrsrichtungen des Landes sind, daß außer einem hochentwickelten Eisenbahnnetz auch die Schiffahrtsstrassen des Binnenlandes höchste Bedeutung haben. — Eine Erweiterung des letzteren hat sich als ein dringendes Bedürfnis herausgestellt. Seit Jahren ist daher bereits der Ausbau einer Großschiffahrtsstrasse von der Nordsee bis zur Donau durch Thüringen und Bayern das Ziel weitester Kreise.

Die starke Entwicklung von Handel und Industrie vor dem Kriege, die zum großen Teile auf die Erleichterung und Verbilligung des Verkehrs zurückzuführen ist, gab im Jahre 1906 Veranlassung zur Gründung des Vereins für Schiffbarmachung der Werra mit dem Zwecke, die Kanalisierung der Werra bis Wernshausen in Thüringen zu einem Schiffsbetrieb von 600-Tonnen-Fahrzeugen zum Anschluß an die Weberschiffahrt in die Wege zu leiten, um dadurch die Thüringer Lande mit ihren erheblichen gewerblichen und bergbäulichen Erzeugnissen und den Bezug ausländischer Produkte an den direkten überseeischen Weltverkehr in Bremen, andererseits an den Rhein-Weser-Kanalverkehr anzuschließen.

In diesem Projekte ist die 182 Km. lange kanalisierte Werra bis Wernshausen gelegen. Ein 10 Km. langer Abzweigungskanal Hirsch-Eisenach ist in das Projekt aufgenommen. Die Gesamt-Baukosten sollten, nach den Friedenssätzen berechnet, 49 Millionen Mk. kosten.

Als inzwischen mit dem Bau der Talperren im Eder- und Diemel-Gebiete zum Zwecke der Speisung des Rhein-Weser-Kanals begonnen war, wodurch eine Erhöhung der schiffbaren Sommer-Wasserstände auf der Weser-strecke von Hom-Münden bis Minden gewährleistet ist, wurde zur weiteren Aufhebung der Wasserstände der Werra und Weser vereinsseitig beschlossen, mit dem Kanalisierungsprojekte der Werra eine Wasserregulierung der Nebenflüsse durch Talperren-Anlagen in in das Arbeitsprogramm aufzunehmen, weil der schiffbare Wasserstand der Weser dadurch weiter aufgebessert würde.

Im Jahre 1910 wurde dann von König Ludwig von Bayern, der beheimlich ein ganz außerordentliches Interesse für Kanalanlagen in Bayern betätigt, die Anregung zum Bau einer Großschiffahrtsstrasse von der Nordsee bis zur Donau gegeben und hierbei auf eine Werra-Main-Verbindung als die kürzeste Linie hingewiesen.

Der Verein für Schiffbarmachung der Werra griff den Gedanken auf und veranlaßte eine Untersuchung über die Ausführungsmöglichkeit, deren Ergebnis war, daß eine Schiffahrtsverbindung über den „Thüringer Wald“ möglich sei. Die beste Lösung wurde darin gefunden, daß bei dem Orte Grimmenthal in 310 Meter über dem Meeresspiegel eine Durchbrechung mit einem 9 Km. langen Tunnel eine Kanal-Scheiteltrecke von 37 Km. Länge ermöglichte. Von hier läßt sich Bamberg am Main leicht erreichen. — Die Staaten Bremen, Oldenburg, die preussischen Provinzen Hannover, Westfalen, Hessen-N. Sachsen, der Braunschweigische Staat und die Thüringischen Staaten Koburg, Gotha, Weimar, Eisenach, Meiningen und vor allem ganz Bayern haben das größte Interesse an dem Zustandekommen dieses Projektes, weil sie dadurch mit dem überseeischen Verkehr mit den geringsten Vorfrachten angeschlossen würden. Durch den Bau dieser Wasserstrasse wird das wirtschaftliche Erwerbsleben von mehr als 20 Millionen Einwohnern günstig berührt. Handel und Industrie ballen sich immer mehr in den Gegenden mit modern ausgebildeten Verkehrsmitteln von Bahnen und Schiffahrtsstraßen zusammen; hingegen ist die Dezentralisierung für die Gesamtheit Deutschlands von größtem Wert.

Im Jahre 1912 hat dann der Verein für Schiffbarmachung der Werra in Verbindung mit dem bayerischen Kanalverein den Beschluß gefaßt, den Kanal so zu bauen, daß er für 1000-Tonnen-Rähne befahrbar ist.

Wesentlich für den Erfolg war jedoch, daß auch die 370 Km. lange Weser-trecke von Hann.-Münden bis Bremen stets mit Rähnen von gleicher Tragkraft befahrbar sei und der wechselnde Wasserstand dieses Flusses stets auf einem gewissen Mindest-Niveau gehalten werden könnte. Hierzu sollen die Talperren im Quellgebiet der Weser dienen.

Mit der Wasserregulierung durch Aufspeicherung der Winterwasser — den Talperren — standen aber auch große wirtschaftliche Kulturaufgaben in unmittelbarer Zusammenhänge und zwar: 1. eine große Kraftgewinnung, 2. die Befähigung der schädigenden Hochwasser in den Flußgebieten der Weser und deren Nebenflüsse. Auch für

den Kalibergbau ist die Hebung des kleinen Wasserstandes in trockenen Sommern auf einen mittleren von großer Bedeutung, weil durch die erheblich größere Wasserführung die beste Lösung für die Unschädlichmachung der Versalzungen gegeben ist; sehr können die Uferstaaten des Flußwasser wegen des hohen Salz- und Chlorgehaltes für die Wasserversorgung der Städte und verschiedene Industriezweige nicht gebrauchen; im oberen Werratal befinden sich allein 34 Gewerkschaften für Kaligewinnung.

Durch langjährige Untersuchungen wurde festgestellt, daß durch eine Winterwasser-Aufspeicherung von ca. 700 Millionen Kubikmeter der schiffbare Wasserstand der Weser bei Kleinwasser auf 1,65 Meter Mindest-Tiefe gehalten werden kann, jedoch ein modern aus Stahl gearbeiteter 1000-Tonnen-Rahn von ca. 73 Meter Länge und 9 Meter Breite mindestens 8000 To. Ladung in trockenen Sommern transportieren kann. Durch den Bau der Eder-Talperre, welche bei voller Füllung 205 Millionen Kubikmeter faßt, wird in trockenen Sommern bei Kleinwasserstand die Weser bei Münden um 25 Zentimeter aufgehoben. Durch die Errichtung weiterer Talperren in den Flußgebieten der Werra und Fulda und deren Nebenflüssen soll soviel Wasser aufgespeichert werden, das insgesamt rund 680 Millionen Kubikmeter Wasser aufgespeichert werden können. Hierzu liefert die bereits ausgebauten Eder-Talperre 205 Millionen Kubikmeter Wasser. Weiterhin ist der Bau von 9 Talperren mit einem Gesamtinhalt von 475 Mill. Kubikmeter Wasser projektiert, eine dieser ist die Stadt und nähere Umgebung von Fulda besonders interessierende, welche von Pfort bis zur Stadt Fulda reicht; sie ist ca. 20 Km. lang und an der breitesten Stelle 1 Km. breit. Der Inhalt des Staubeckens ist auf 200 Millionen Kubikmeter Wasser berechnet; zwei weitere Talperren sind an der Ufer bei Lann geplant.

Auf der 330 Km. langen Wasserstrasse von Hann.-Münden bis Nürnberg sind 19 Schleusen projektiert.

Von größter Bedeutung ist jedoch die Gewinnung der Wasserkraft und deren Verwertung als Kraftquelle für gebrauchsfähige Kraft und Licht. Das 174 Meter betragende Gefälle zwischen dem höchsten Punkte des Kanals (Thüringen) und Hann.-Münden wird in 13 Kraftwerken an den Schleusen in elektrische Energie umgewandelt, desgleichen die bedeutenden Kräfte von 6 Talperren. Die Gesamtkräfte arbeiten in ein gemeinschaftliches Hochspannungsnetz und von diesem aus wird die Stromabgabe nach den Bezugsgebieten verzweigt. In den 5 Sommermonaten können allein auf dieser Strecke täglich 1 200 000 P. S. erzeugt werden, in den Wintermonaten täglich 1 440 000 P. S.

* Kassel. Der „Werra-Kanalverein“ hat in einer Versammlung seines Vorstandes wie seines Ausschusses, welche zu Kassel am 29. April stattfand, wichtige Beschlüsse gefaßt. Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat sich der Minister der öffentlichen Arbeiten im Abgeordnetenhause dahin ausgesprochen, daß er bei einem etwaigen Antrage nicht abgeneigt sei, die Vorarbeiten für den Weser-Donau-Kanal bewirken zu lassen. Darauf hin haben nun Vorstand und Ausschuss in ihrer Sitzung vom 29. vorigen Monats einstimmig beschlossen, bei dem Minister einen entsprechenden Antrag einzubringen. Hierbei erklärte sich der Vorstand und Ausschuss damit einverstanden, daß auch eine Linieneinführung über Kassel in die Vorarbeiten mit einbezogen würde. Die Kanallinie würde bei Berka an der Werra abzweigen, aber bei Berka die Fulda erreichen und auf dieser über Kassel in die Weser einmünden. Ebenso wurde beschlossen, mit dem Bayerischen Staatsministerium in Verbindung zu treten, damit die auf dem bayerischen Gebiete liegende Kanalstrecke (von etwa 50 Kilometer Länge) seitens des bayerischen Staates bearbeitet wird. Die Verhandlungen mit beiden Ministerien sollen umgehend durch eine besondere Kommission aufgenommen werden, die aus den Herren Erster Bürgermeister Dr. Bede in Minden, Oberbürgermeister Koch in Kassel, Oberbürgermeister Schmieder in Eisenach und Oberbürgermeister Wächter in Bamberg gebildet ist.

Anfangs Mai ist in dem Plane für den Weser-Werra-Donau-Kanal eine neue Wendung eingetreten, nach welcher unter Umständen der Kanal in seinem Unterlauf von Berka ab in das Fuldatal hinein verlegt werden soll. Das Werratal würde bei Berka verlassen werden, und die Linie würde die Wasserscheide zwischen Werra und Fulda etwa bei Honebach überschreiten — oder auch unterschreiten. Die Wasserscheide liegt nämlich etwa auf 330 Meter Seehöhe, während der Kanalspiegel bei Berka auf etwa 220 Meter zu liegen käme, jedoch etwa 110 Meter zu überwinden wären. Ob dies durch offene Ueberleitung oder durch einen Tunnel (wie bei Grimmenthal) zu geschehen haben wird, werden die Vorarbeiten ergeben; letztere gehen nach den neuesten Beschlüssen des „Werra-Kanal-Vereins“ in die Hände der preussischen Regierung über, jedoch man sich einer durchaus unparteiischen sachgemäßen Behandlung der Frage versichert halten darf.

Die Talperren-Projekte

im Gebiet der Werra und Fulda in Verbindung mit dem Entwurf des Nordsee-Donau-Kanals.

In diesen Gebieten sind im Werra-Quellabschnitt 5, im Fuldaabschnitt 2 und der Th. eine Talperre mit insgesamt 700 Millionen Kubikmeter Wasserraum geplant.

Außer dem oberen Quellgebiete der Werra (Thür.) kommt die Rhön als Haupt-Zustußgebiet für die Werra in Frage. Die Ufer und Felde führen zeitweise große verheerende Hochwasser zu Tal, deren Einfluß sich nicht allein in dem engeren Abflußgebiete geltend macht, sondern auch im

Werra- und im Wesergebiet bis zur Meeresgrenze. Die Wollenbrüche in der Rhön wiederholen sich häufig und verwüsten Felder und Fluren. Die Ufer führt insbesondere die schweren Hochwasser. Die hüfentartige Berggruppierung des Rhöngebirges nach der Nordseite, in nebeneinander liegenden, steil ansteigenden, niedrig bewaldeten Berggruppen bis einer Höhe von 800 bis 900 Meter verursachen im Winter eine Ansammlung großer Schneemassen, die im Frühjahr insbesondere durch die Ufer große Wassermassen zu Tal führen. Eine fernere Erscheinung in diesem Gebiete sind die vielen Wollenbrüche in der Gewitterperiode, die in dem oberen Talkessel der Ufer zur Entladung kommen. Es sind daher in der Rhön, in den Flußgebieten der Ufer und Felda zwei größere Talsperren geplant. Oberhalb Tann ist eine Talsperren-Anlage mit 100 Millionen Kubikmeter Stauraum projektiert. Das Niederschlagsgebiet beträgt ca. 185 Quadratkilometer, und es kann mit einer jährlichen Abflusmenge von 150 Millionen Kubikmeter Wasser gerechnet werden. Die Talsperre oberhalb Tann liegt auf 360 und der Staupiegel auf 450 N. N. — Die Ufer hat im oberen Gebiet ein außergewöhnlich großes Gefälle von 110 Meter auf 15 Kilometer Entfernung. Von diesem Gefälle wird unterhalb der Sperre durch einen 6 Km. langen Kanal, im horizontal liegenden Gelände bis Unterathof bei Molar, eine Kraftanlage mit 55 Meter Gefälle nutzbar gemacht. Die Kraft-erzeugung des bis über 100 Meter betragenden Gesamt-gefalles wird zeitweise bis 10 000 Pferdestärken erreichen.

Die Felda leidet weniger unter dem wilden Hochwasserabfluß als die Ufer, aber immerhin die Niederschlagshöhe und die Abflusmenge auch hier erheblich. Im unteren Flußgebiete der Felda oberhalb Weilar ist die Anlage einer Talsperre mit ca. 50 Millionen Kubikmeter Wasserraum bei 178 Quadratkilometer Niederschlagsgebiet geplant. Die Talsperre dieser Sperre liegt auf 292, der Staupiegel auf 326 N. N.

Das Gesamt-Niederschlagsgebiet der nördlichen Rhön von ca. 700 Qkm. Größe hält in den geplanten 150 Millionen Kub. Hochwasser zurück und es kann dadurch der Abfluß zur Werra derart geregelt werden, daß in den trockenen Sommermonaten bis zu 15 Km. sekundlich der Werra zugeführt werden können.

Außer den Talsperren im Werragebiete sind zwei große Sperren im Fulda-Gebiete geplant und zwar die eine in der Fulda oberhalb der Mündung der Schlitz mit 200 Millionen Kub. Wasserinhalt und ein auf der Schwalm bei Kerstenaufen mit 100 Millionen Kub. Wasserraum.

Die Talsperre in der Fulda unterhalb Pfordt bei Stadt-Rombach hat ein ausgebeutetes Staugebiet, bis zur Fulda reichend, von 20 Km. Länge und bis 9 Km. aufwärts eine durchschnittliche Breite von 1 Km. Die Stauhöhe beträgt 27 Meter, der Staupiegel liegt auf 208 N. N. Die Talsohle an der Sperrstelle liegt auf 221 N. N. und ist nur 250 Meter breit. Das Niederschlagsgebiet umfaßt 878 Qkm. mit einer jährlichen Abflusmenge von etwa 500 Millionen Kub. Die Größe der Stauffläche beträgt 1350 Hektar.

Die beiden Talsperren im Fuldagebiete stehen mit der Herstellung einer Schiffsfahrstraße und Gewinnung von Wasserkräften im Werragebiete in keinem Zusammenhang, sondern diese bedecken außer der Förderung der Landeskultur, die Weser, auf einen regulierten schiffbaren Kanalwasserstand zu bringen.

Bei der großen Anlage der Stauwerke ist es unvermeidlich, daß Dörfer und Wohnstätten-Anlagen dem Stau zum Opfer fallen. Es ist daher in jedem Falle zu prüfen, welche wirtschaftlichen Werte bei jeder Talsperre verloren gehen und welche Werte für das öffentliche allgemeine Interesse demgegenüberstehen. Die Gesamtstaugebiete der beiden Talsperren im Gebiete der Werra und Fulda überbauen ca. 4000 Hektar, wodurch etwa 3500 Einwohner ihre Wohnstätten verlieren. Im ganzen sind es 7-8 Dörfer, die fortfallen. In jedem Falle werden erhebliche Eingriffe in den jetzigen Besitz durch die Herabgabe von Grundstücken und in sonstige öffentliche und private Berechtigungen nicht zu vermeiden sein. So schmerzlich dies in manchen Fällen ist, so wird es doch in den meisten Fällen sich ermöglichen lassen, die einzelnen Dörfer in nächster Nähe wieder zu erbauen, da familiäre Dörfer, welche dem Staugebiet verfallen, ihr Vaterland in höherer Lage neben dem Staubecken liegen haben. Fast alle können ihre Heimat behalten, allerdings mit veränderter wirtschaftlicher Einrichtung, da die meisten Wiesen dieser Dörfer verschwinden.

Der Friedberger Dorfkirchentag.

Man schreibt uns über diese Tagung: Die Gruppe von Geistlichen und religiös interessierten Männern, die sich um die Zeitschrift „Die Dorfkirche“ schoren, hielt in diesen Tagen ihre 14. Zusammenkunft ab. Bisher fanden in solche Zusammenkünfte immer in Marburg statt. Jetzt zum ersten Male wählte man das alte erinnerungsreiche Friedberg zum Versammlungsort. Aus allen umliegenden hessischen und preussischen Provinzen waren die Freunde der Dorfkirche erschienen. Die Verhandlungsgegenstände waren 1. unser Landvolk am Ende des Weltkrieges, 2. wie eben wie unsere gefallenen Helden, 3. wie fern wir den kommenden Frieden. Über das erste Thema sprach Superintendent Kipke. Er forderte, daß der Geistliche um geistiger Führer zu werden, die natürlichen Grundbedürfnisse meistern lernen müsse, die in der Bauernwelt fast seien: die Heimatliebe, die Sitte, die geschichtliche Lieberlieferung. Der Weltkrieg habe den Bauernstand in Gefahr gebracht, von seinem breiten innerlichen Erbe manches zu verlieren. Es müsse dafür gesorgt werden, daß der Bauer nicht einfach zum Händler

werde, sondern daß er die eigene Würde hochhalte. Über die Erhaltung der geistlichen Axt sprach der Pfarrer Herr Wich Baurat Kabe. Er meinte, daß man nicht früh und nicht eifrig genug sich um diese Frage kümmern könne, da bereits die Geschmackslosigkeiten begangen würden. Schlicht und einfach soll das Soldatenzeug sein. Am schärfsten wirkt ein einfaches Symbol, ein Gedanklein oder ein Kreuz das alles überlegend die langen Reihen gleichmäßiger Gänge beherrscht. Das dritte Thema behandelte der hessische Kirchenhistoriker Professor D. Diehl, indem er von den Friedenszeiten nach dem dreißigjährigen Kriege und von den Siegesjahren 1815 und 1871 ausging. Die Fete des 17. Jahrhundert war ein einziges großes Dankfest für Ruhe und Sicherheit, die man so lang entbehrt hatte. Die Siegesfeste des 19. Jahrhunderts waren voll nationalen Aufschwung, aber ihnen stand die Kirche fern. Diehl meinte daraus den Schluss ziehen zu dürfen, daß bei der kommenden Friedensfeier die Kirche nicht wieder die Gelegenheit in Säulen und die Fete lediglich den weltlichen Gewalten überlassen dürfe.

Werke

die im Havsalte, auf den Böden, in den Schuppen, auf den Dachböden usw., selbst in den Winkeln, herumliegenden

Lumpen

Stoffabfälle, altes Packklein, Kleckspapier, Musterlappen, alte Stride, Bindfäden, Hüte, Kragen, Manschetten, Reste usw.

nicht achtlos for!

Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückchen Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt deshalb alles!

Verkauft es an die richtige Ablieferungsstelle: den gewerbemäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Hus Stadt und Land.

Zucker für Einmachzwecke. Um der hiesigen Bevölkerung für Einmachzwecke eine größere Zuckermenge zuteilen zu können, hat die Einkaufsgesellschaft für das Großherzogtum Hessen m. b. H., Mainz, in diesem Jahre wiederum eine größere Mäzlage an Zucker gebildet. Damit die Bevölkerung rechtzeitig in den Besitz dieses Zuckers gelangt, wurden diese Zuckermengen in diesen Tagen an die kommunalverbände ausgegeben. Von dieser ersten Absatzzulage entfällt auf den Kopf der Bevölkerung die recht ansehnliche Menge von 5 Pfund. Voraussetzlich wird in Kürze nochmals mit einer Zulage gerechnet werden können, die allerdings geringere sein wird. Es kann der Bevölkerung nur auf das Dringendste empfohlen werden, diese erste Absatzzulage von 5 Pfund für die Einmachzeit zurückzugeben und nicht für andere Zwecke zu verwenden, damit sie bei der schon bald eintretenden Vorratshilfe sich selbst Obst einkochen oder zu Marmelade verarbeiten kann. Ende Mai Anfang Juni wird außerdem von den kommunalverbänden bereits der Juli-Zucker in Höhe von 500 g auf den Kopf ausgegeben, so daß also die Bevölkerung in dieser Zeit insgesamt 6 Pfund auf den Kopf erhält und somit in der Lage ist, für Einmachzwecke wiederum über Zuckermengen zu verfügen, die angesichts der bisherigen Beschränkungen im Zuckerverbrauch recht ansehnlich sind.

Fürsorge für die Kriegesbeschädigten. Am 8. Mai tagten im Römer zu Frankfurt a/M. die geschäftsführenden Herren der hiesigen Ausschüsse für die Kriegsbeschädigtenfürsorge im Großh. Hessen zur gemeinsamen Aussprache über Fürsorgefragen. Die Verhandlungen wurden an Stelle des verabschiedeten Vorliegenden des Landesausflusses Herrn Geheimrat Dr. Witz von Herrn Staatsrat Köpinger-Darmstadt geleitet. Versprochen wurde zunächst die Durchführung der Ludendorff-Spende für die Kriegsbeschädigten, ferner die Stellungnahme zu den privaten Kriegsbeschädigtenvereinen, sowie die allgemeine und berufliche Beratung der Kriegsbeschädigten. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die wichtige Frage der Verlorung der Schwerebeschädigten, die bezüglich der noch Erwerbsfähigen von Herrn Dr. Schlotter-Frankfurt a/M., bezüglich der Erwerbsunfähigen von Herrn Amtmann Bechtel-Darmstadt näher beleuchtet wurde. Die Verhandlungen vermittelten den Teilnehmern mancherlei Anregungen und gaben zu reger Aussprache Anlaß.

Dreschlöcher 1918. Der Verband der Hessen-Ausschüssen Dampfmaschinen fordert im Jahre 1918 für das Dreschen bei Bestellung einer Lokomotive, eines Dreschwagens und einer Strohpresse und drei Facharbeitern einen Stundenpreis von 14 Mark. In diesem Preis sind nicht einbeziffen die Transportkosten, die Beförderung des Mahlinventars, die Kosten für Kohlen, elektrischen Strom, Bindergut, Wasser und die Aufstellung von Häckelmachine, Spreublaser und Sadgarns.

Latin an den preussischen Oberrealschulen. Ein neuer Ministerialerlaß ordnet die Einführung des mährischen Latein. Unterrichts in den drei obersten Jahrestufen der preussischen Oberrealschulen für solche Schulen an, die dafür geeignet scheinen. Der Erlaß dürfte den künftigen Oberrealschul-Abjuranten, ohne

Wesen und Richtung des Oberrealschul-Systems zu verschieben, das praktische und ideler Fortkommen wesentlich erleichtern.

Vom Saatenstand.

Der Stand der Saaten ist gut, ebenfalls derjenige der Zürlerräder. Raps ist reichlich angebaut worden, Kartoffeln sind wie man hört, mehr angebaut werden als im Vorjahr. Der Anbau von Roggen und Hafer dagegen soll sich vermindert haben.

Der Eisenbahnverkehr zu Pfingsten wird laut Bekanntmachung der Eisenbahndirektion in heutiger Nummer gewisse Beschränkungen erhalten. Darum reife an den Festtagen nur, wer unbedingt reisen muß.

Gießen. Der jüngste Sohn des Kreisrechners Kauf ist bei der letzten großen Offenbar im Wiesen gefallen und heute wurde der älteste Sohn, der ebenfalls als Leutnant bei diesen schweren Kämpfen mit dabei war und tödlich verwundet wurde, auf dem hiesigen Friedhofe unter größter Beteiligung von nah und fern beerdigt.

Schlitz. Bis dahin war hier nur die Gräf. D. Komoni-Verwaltung im Besitz einer größeren Schafherde. Infolge des empfindlichen Mangels an Wolle haben sich aber jetzt wieder zahlreiche hiesige Bürger der Schafzucht zugewandt. So konnte dieser Tage die neue Schafherde in einer Stärke von annähernd 70 Stück zum ersten Mal ihren Weidgang antreten.

Kassel. Eine von Vertretern der Industrie, des Handels, des Baugewerbes, der gemeinnützigen Bauvereinigungen und ähnlicher Vereinigungen sowie von Behörden zahlreiche Besuche Verammlung beschloß am Montag nachmittag im großen Sitzungssaale des Rathhauses die Begründung einer Kasse für Wohnungs-fürsorge G. m. b. H. mit einem Kapital von 1 400 000 M. Zu Geschäftsführern wurden Geheimrat Baurat Stadtbaurat Köpinger, Landrat Herr Heinrich Koch und Verkehrsdirktor Weber bestimmt. Die Gesellschaft will in großem Maßstabe und mit Unterstützung der Staatsregierung Bauholz der Bau von Kleinwohnungen sowohl im Flachbau, als auch im mehrgeschossigen Stockwerksbau durchzuführen, um der derzeit herrschenden Wohnungsnot zu steuern. Diese Häuser, die mit Hilfe der vorhandenen und noch zu beschaffenden Kapitalien erbaut werden, sollen nicht nur vermietet, sondern vornehmlich gegen feste Tilgungs-sätze in Form von Abtragehypotheken an Kleinbürger und Arbeiter verkauft werden, um auf diese Weise die Schaffung von industriellen Arbeitern und Angestellten zu begünstigen. Die Gesellschaft ist bemüht, durch Verhandlungen mit der Staatsregierung Bauholz zu billigen Preisen aus den Forsten freizubekommen zu erwerben, um Wohnungen so billig als möglich zu machen.

Höchst a. M. Wahnsinnige Preise bezahlen die Leute schon jetzt bei den Grassversteigerungen. Im Stadteil Zeilsheim bot einer für ein Wiesenstück, das im Frieden mit fünf Mark bewertet wurde, im vorigen Jahre aber schon 70 Mark kostete bei den dreißigjährigen Versteigerungen rund 400 Mark. Was mag da das Alter Milch oder der Zentner Heu kosten?

Neu-Heuburg. Eine der gewaltigsten Baum-tischen der hiesigen Wälder, die sogenannte Omdin-Eiche am Erlendsh., ist der Art zum Opfer gefallen. Die Fällungsarbeiten nahmen mehrere Tage in Anspruch. Das Alter des Baumes wird von Fachleuten auf 600-700 Jahre geschätzt.

Frankfurt a. M. Hier fand in den Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses eine Zusammenkunft hiesiger und hessisch-nassauischer Kaufmännischer Vereine statt, an der sich zahlreiche große Gruppen des Bezirks beteiligten. Eine eingehende Aussprache entwickelte sich über das kommende Kriegswundergeheiß und die Steuerpolitik des Reiches; außerdem wurden auch Verkehrsfragen des Wirtschaftsgebietes und die Stellung Frankfurts zum Reich in längerer Debatte erörtert. Die Kaufmännischen Vereine einigen sich zur Gründung eines hessisch-nassauischen Landesverbandes, dessen Vorort der Kaufmännische Verein Frankfurt a. M. sein wird.

Wiesbaden. Der neue Hetmann der Ukraine, Storopadski, der in der Sitzung des Hauptaus-schusses des Reichstages von befeindeter Seite als ein überzeugter Deutschfreund gechildert wurde, ist wieder ein Russe noch ein Ukrainer, sondern ein Wiesbadener Kind. Seine Mutter schenkte ihm in Wiesbaden während eines Aufenthalts vor 44 Jahren das Leben. Storopadski selbst hat mit seiner Gattin in deutschen Kurorten gewohnt, zuletzt vor 5 Jahren in Friedrichroda. Während er selbst nur geborenen Deutsch spricht, ist seine Gattin, die deutsche Gezieherinnen hatte, des Deutschen vollkommen mächtig.

Mainz. Mit Rücksicht auf die Fliegergefahr verboten die städtischen Körperschaften die Abhaltung von Konzerten u. anderen Veranstaltungen im Stadtpark.

Marburg, 10. Mai. Das frühere kurhessische Landtagsmitglied, Bürgermeister Friedrich Siebert, Ehrenbürger der Stadt Marburg, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Großenluder. Am 1. Mai wurden beim Morgenzug nach Gießen zwei Eisenbahnwagen abgefahren; sie hatten 700 Eier, viel Rest, 25 Pfund Butter, einige Zentner Fleisch u. in 4 Kisten zum Teil schon in den Zug geschafft, als die hiesige Gendarmerie-Wachmeister Müller die Beschlagnahme ausprach.

Pfingstverkehr 1918.

Während der Kriegszeit müssen alle Betriebsmittel verfügbar bleiben für die Zwecke der Heeresverwaltung und des kriegswichtigen Verkehrs. Für den Personenverkehr zu Pfingsten können daher auch in diesem Jahre besondere Vorkehrungen nicht getroffen werden. Mit Unzuträglichkeiten aller Art, Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß gerechnet werden. Daher benutze die Eisenbahn nur, wer notgedrungen reisen muß.

Um Schwierigkeiten bei der Abfertigung soweit als möglich vorzubeugen, wird folgendes bestimmt:

1. An den beiden Pfingstfeiertagen sowie am Tage vor- und nachher werden zur Benutzung von Schnell- (D-) Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für solche Reisenden ausgegeben, bei denen die im Schnellzug zurückzulegende Strecke 75 km übersteigt.
2. In der Zeit vom 16. bis 21. Mai d. Js. muß die Fahrt am ersten Geltungstage der Fahrkarte angetreten werden.
3. Doppelkarten und Karten zur Rückfahrt kommen an diesen Tagen nicht zur Ausgabe.
4. Bahnsteighalten werden an diesen Tagen nicht vorausgabt.
5. Die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfang erfolgen. Der Fahrkartenverkauf für die einzelnen Eil- und Personenzüge wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabfolgten Fahrkarten eine Überlastung der Züge oder eine Gefährdung der pünktlichen Zugabfertigung zu befürchten ist.

Frankfurt (Main), den 8. Mai 1918.

Kgl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Nachstehende im Sommerfahrplan vorgesehene Züge werden bis auf weiteres noch nicht befristet:

- Muz. 123 Meh - Coblenz (Abf. 8³⁰) - Gießen - Marburg (Ank. 12⁰⁰ - Berlin.
D 125 Gießen (Abf. 11²²) - Berlin.
Muz. 99 Meh - Coblenz (Abf. 10²²) - Gießen - Marburg (Ank. 1²² - Berlin.
Muz. 100 Berlin - Marburg (Abf. 4²²) - Gießen - Coblenz (Ank. 7⁴⁷) - Meh.
D 126 " " (Abf. 4²²) - Gießen - Coblenz (Ank. 7⁴⁷) - Meh.
Muz. 124 " " (Abf. 6²²) - Gießen - Coblenz (Ank. 9²²) - Meh.

Frankfurt (Main), den 13. Mai 1918.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Zu verkaufen:

Sofa und 6 Stühle, Divans, Tische, Nähtische, Sessel, Klavier, Kinderwagen und andere Möbel.

Louis Rothberger, Giessen.
Telefon 176.

Birkenreisigbesen

aus gutem Reisig, Probepack 12 Stk. 10 Mk. 100 Stk. 80 Mk. Nachnahme empfiehlt bei reeller Bedienung.
Peter Wiesner, Groß-Ulmstadt.

Für Wiederverkäufer und Großverbraucher.

Kantabak

behördlich eingeführte Auslandsware. Mk. 45.- per 100 Kilo franco. Versand frei. Versand nicht unter 4 Kilo gegen Nachnahme oder Vereinfachung des Betrages.

M. Dublin & Co., Metz.

Großhandlung in Tabakfabrikaten u. Rauchwaren.

Gut im Westerwald zu kaufen gesucht.

Es wird Wert auf schönes Herrschaftshaus gelegt. Zahlungsbedingungen ganz nach Wunsch des Verkäufers. - Gefällige Angebote erbittet

Immobilienagentur J. Ehr. Glücklich, Wiesbaden, Wilhelmstr. 56, Telefon 16656.

Rock- und Taillearbeiterinnen sofort gesucht.

Anna Kramer, Löberstr. 11, part.

Die Kleidung

wird billig,

wenn man sie im Hause nach den vorzüglichen Favorit-Schnitten selbst schneidet. Sie sind von gewähltem Geschmack, äusserst sparsam im Stoffverbrauch und sind auch für Umänderungs- und Neuherichtung bestens zu verwenden. Anleitung durch das Favorit-Moden-Album, Favorit-Jugend-Moden-Album, Favorit-Handarbeits-Album. Preis je 1 M., postfrei 1,10 Mk. der Internat. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

In Giessen erhältlich bei:
Alex Salomon & Co. Schulstr.

Fabrik

mit oder ohne Robinnus, elektr. Kraftantrieb, Räder Gleiten, Verhältnisse halber äußerst billig zu verkaufen durch

Julius Tilly, Stodheim, (Oberreifen).

Zigarren

Verkaufs-Angebot nur an Selbstverbraucher.

Erstklassige Marken aus reinem Tabak.
1000 Stk. Mk. 76,-
80, 100, 120, 150,-

D. Guttman, Charlottenburg 31, Postdamerstr. 12.

Feldpostkasten

Eierversandkasten für 3, 6, 12, 20, 40, 60 Eier aus Holz, Nappe, Wellnappe, Fett- und wasserdicht

Pappdosen

für Butter-Marmelade etc. Versandkasten in verschiedenen Größen.

Etui für Trambahn- und Eisenbahn-Monatskart.

H. Monsheimer, Sarcionagefabrik, Frankfurt a. M., 19 Ludwigstraße 10.

Bohnermasse

la. Qual., gelbe Ware. 1 Pfd. Dose Mk. 6,50. Weispater enth. 9 Dosen Mk. 50,- einjäh. Porto gegen Nachnahme. Groß. Posten billiger.

S. Vahren, Bremen, Osterfeuerbergstraße Nr. 26, Fernsprecher 3381.

Weidenkörbe

für Gärtner, Landwirte, Obsthandl. ca. 55 cm Durchmesser mit Deckel enorm billig per Stück Mk. 4,50 Probefendung von 5 Stück. gegen Nachnahme.

S. Dauth, Frankfurt a. M., Lammstraße 27.

Birk-Reiserbesen

ca. 115 cm lg., 100 Stk. Mk. 120,-
Alteit Schwinn, Kronweiler a. d. Nahe.

Transmission

zu verk., 6 Mtr. lang, 40 cm Durchmesser, 4 Wandkonsole mit Ringschmierlager, 350 mm Ausladung Anter-Bolzen, Nocken, 2 Holzriemenröhren, 600 mm Durchmesser.
C. Volker, Mingen.

Wein marineblauer

Schulanzug

(Jacke und Ärmel mit Reißverschluss) aus Zellstoffgewebe ist haltbar, waschbar und bezugscheinfrei.
Größe für

7-8 9-10 12-14 jähr.
Mk. 19,50 21,- 22,50 franco.
Ganze Größe und Rückenbreite angeben.

Fabriklager Weinheimer, Düsseldorf, Schäferstr. 16.

Die Fürsorgevermittlungsstelle für erwerbstätige Frauen und Mädchen.

Westanlage 31

bietet Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft und Beistand in häuslichen und persönlichen Angelegenheiten, sowie Beratung bei der Wahl der Beschäftigung.

Mutter- und Säuglingschutz. Kinderfürsorge.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag, abends von 5 bis 8 Uhr.

Bindegarn

für Nähmaschinen und Stropfen, sowie

Handbindfaden

hat abzugeben, solange Vorrat reicht Schümann, Wiesbaden, Hallgartenstr. 2, Telefon 4528.

Kittlöse

Frühbeer-Fenster

D. R. G. M. aus Kiefern- und Eichenholz, jedes Quantum sofort lieferbar.

Zübb. Dachfensterfabrik Joh. Karl Bilz, Landau, Pfalz.

Eiserne Behälter

jede Form u. Ausfertigung als Spezialität Sabel & Scheurer C. m. b. H. Oberzell bei Frankfurt am Main.

Schneuertücher

Stoffgewebe, bezugscheinfrei. Größe 60/88 gefärbt. Stk. 3,50-

Fensterleder

(Häuteleder prima Dual. Stück Mk. 7,50, 7,50, 10,-, 12,- empfiehlt bei reeller Bedienung Hans Vahren, Bremen, Osterfeuerbergstr. 26. Größere Posten billiger.

Tabak!

Unter der gefestigten geschützten Marke Nordländer, bringen wir eine Tabakmischung in dem Handel, welche aus echtem Tabak und behördlich erlaubten Ersatzstoffen besteht, (keine sog. Rauchfräuter oder Tabakersatz.) Nordländer, hochrein im Geschmack und Geruch, beseitigt jede Tabaknot und wird auch nach dem Kriege infolge seiner Güte und Preiswürdigkeit von jedem Tabakraucher bevorzugt werden. Saubere, geschmackvolle Bindungen zu 70 Gramm.

20 Pakete Mk. 14,-

50 " " 32,50

100 " " 60,-

1000 " " 580,-

Mündelabgabe an Verkäufer 20 Pf., an Wiederverkäufer 100 Pf., Danfbarer Anteil für Großhändler. 3. Großhandel beh. zugel.

Verband Nachnahme, Guttman & Ehrlich, Berlin O. 17. 31.

Briefkastetten

mit eingedruckten Namen billigst bei Albin Klein

Ehefragen

Aerzt. Behoer. für Verlobte und Verheiratete, Von Dr. med. Hutton. Aus d. Inhalt: Das Recht u. die Pflicht u. Ehe. Das Heiratsalter, Gattenwahl, Rasse u. Ehe. Liebe od. Vernunft, Hochzeit, Flitterwochen, Hygiene d. jg. Ehe. Das Recht u. d. Pflicht zum Kinde. Die Kinderlosigkeit, Die Gefühlskälte der Frau usw. Anhang: Kraus od. Mädchen? Mk. 1.90. Nachh. Mk. 2.- Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 20.

Totaladd. National

Kontrollkäffen

alle Arten gegen Verjährung geschützt. Off. unter J. M. 5011 an Exp. d. Bl.

Schreibmaschinen

neu, gegen eideschwurliche Versicherung abzugeben. Lieferbar baldigt. F. Sonnenschein, Gera-Untermhaus (Mey) Ferdorstr. 16.

Ingelheimer

Rotwein

ganz vorzügliche Qualität liefert in jedem Quantum

P. C. Saalwächter

Weingutsbesitzer Nieder-Ingelheim a. R.

8 Zimmer-Wohnung

oder Haus zum Alleinbewohnen per 1. Juli oder später gesucht. Vermittler erwünscht. Offerten erbeten unter Nr. 6607 an die Expedition.

Für Anfang Juli ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zweimädchen vorhanden. Frau Zantörer, Dr. Schroeder, Griebel, Tannentstr. 101.

Quäbärgische Köchin

auch im Einmädchen tüchtig, saub. u. zuverlässig. 1. Mai gesucht. Hoh. Lohn, gute Behandlung. Offert. mit Bild und Zeugnissen an Frau Justirat Kamp, Mainz, Gr. Bleiche 35/37.

Leinwand

Eine Erlösung für jeden ist unser Spranzband. Deutsche Reichswehr. Aus-Preis angem. Ohne Feder. Ohne Gummiwand. Ohne Scheinlinien. Markieren Sie gratis. Prospekt Die Erfinder: Gebr. Spranz Unterhausen (Würgel) Nr. 113.

Bettfedern

Gelegenheitskauf! la. reine Gänsefed. 3. Stücken. 9 Pf. Mk. 20,- fr. Nachnahme. Zeile & Co., Königsle. C. Thür. 

Die besten **Piassava-Besen** Ersatz- Besen liefert grosse Posten prompt F. Sommer, Köln Rh. Heumarkt 58, Fernsp B 3707 Verlangen Sie Offerte. Vertreter gesucht.



Rechnungsformulare à 25 Stück gebettet in Umschlag

1/2 Bogen Kanzlei	25 Stück	75 Pfg.
1/4 " "	25 " "	60 " "
1/8 " "	25 " "	40 " "

vorrätig in der Druckerei Klein, Tel. 362 Südanlage 21 Tel. 362

Lustige Blätter Durch wundervolle Bilder und passenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Dohimegelebenden! Feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,60 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag der „Lustigen Blätter“ in Berlin SW. 68.